

Carr, J. L.

Leben und Werk der Hetty Beauchamp / dt. von Monika Köpfer

DuMont, ISBN 978-3-8321-8185-7, 270 S.

J. L. Carrs *Leben und Werk der Hetty Beauchamp* kommt mir vor wie aus der Zeit gefallen. Fast so als sähe man einen Schwarzweiß-Film aus den fünfziger oder sechziger Jahren: Eine langsam sich entwickelnde Handlung, keine schnellen Schnitte, kaum Außenaufnahmen, lange Dialogszenen in eher spärlich ausgeleuchteten Innenräumen, Man glaubt, Hufgetrappel von vorüberziehenden Postkutschen hören zu können. Oder gar das Schnauben schwerer Gäule, die allerlei Güter zu transportieren haben. Aber weit gefehlt.

Hetty Beauchamps Geschichte spielt in den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts. Auch wenn es in den Fenlands (wo sie aufwächst und die Schule besucht) gemütlich zugeht, in Birmingham, wo große Teile des Romans angesiedelt sind, hat längst die Moderne Einzug gehalten. Lediglich ein Großteil der handelnden Personen ist augenscheinlich ziemlich in die Jahre gekommen. Man ist schlecht zu Fuß, Schwerhörigkeit ist ein Problem, ebenso wie Erinnerungslücken, Appetitlosigkeit oder ein fortschreitender Tremor. Ausgesprochen skurrile Personen bevölkern die Pension der resoluten Mrs Rose Gilpin-Jones, in die es die erst achtzehnjährige Hetty verschlagen hat. - Denn unmittelbar nach ihrer Abiturprüfung ist sie aus ihrem Elternhaus geflohen, wobei sie eher zufällig erfährt, dass das Ehepaar Birtwisle gar nicht ihre leiblichen Eltern sind. Ethel (Hetty) kommt aus einer vornehmen Entbindungsklinik in Birmingham, Mutter unbekannt. Der Stiefvater ist ein übler Schläger, die Stiefmutter unbedarfte und ihrem Gatten hörig. Nach einer handgreiflichen Auseinandersetzung mit dem Stiefvater zögert Hetty nicht lange: Ganz in der Tradition von Eichendorffs Taugenichts bricht sie auf in die Welt, nach Birmingham: „Mittellos, ohne einen Freund an meiner Seite ziehe ich in die weite Welt hinaus, um mein Glück zu versuchen.“ (S. 58) - In der Tasche hat sie ein paar Pfund, im Kopf die Gedichte von Robert Browning. Miss Braceburn, Hettys Literaturlehrerin in der Waterland Hill, hatte die tiefe Leidenschaft für des Dichters Poesie in der Schülerin entfacht. Dessen Gedanken und Maximen werden ihr zum Leitstern. Wie anders sie doch ist als ihre Freundin Polly, die es eher zum schwülstigen Tennyson hinzieht.

Hettys Suche nach der leiblichen Mutter ist schon nach kurzer Zeit von Erfolg gekrönt. Doch wie enttäuscht ist sie, einer völlig Fremden gegenüberzustehen, einem gefühllosen und geradezu ‚erbärmlichen‘ Menschen. „Ziemlich niederschmetternd [...] diese Vorstellung war so furchtbar [...] diese Frau glaubt wirklich, dass sie [mir] nicht einmal ... ein Lidzucken schuldet.“ (S. 235) - Doch Hetty wäre keine echte Glücksritterin, wenn sie der ernüchternden Begegnung nicht auch Gutes abgewinnen würde. Mit der tatkräftigen Unterstützung von Mrs Gilpin-Jones, die unerwarteter Weise ein drittes Mal in den schönen Hafen der Ehe einfahren wird, und der von Polly, der der einzige junge Gast von Mrs Roses Etablissement deutliche Avancen macht, zuletzt auch dank der umsichtigen Fürsorge ihrer alten Lehrerin Miss Braceburn, wird Hetty (die inzwischen auf den Namen Sarah hört) einen Studienplatz an der Universität Cambridge erhalten. Professor Hugh Massinger ist seines Zeichens nicht nur ein glühender Verehrer der Schriften Joseph Conrads, sondern auch ein kundiger Beschwörer des eigenen Unterbewusstseins. Und so denkt er: „Warum kommt mir das Gesicht dieses Mädchens so verstörend bekannt vor? Wo habe ich es schon einmal gesehen?“ (S. 260) - Man ahnt es schon ... Britischer Witz, schrägste Charaktere, liebenswerte Schnurren - Carrs Romantik-Satire versteht es zu verzaubern. Was für ein Geschenk, besonders in der aktuell so wenig erbaulichen Lage unserer Welt.

SUPPORT YOUR LOCAL BOOKSHOP / ©Peter Cremer, August 2022